



Hoffnung auf das Unsichtbare – in Geduld vertrauen

Bezirksapostel Stefan Pöschel besuchte mit Apostel Thorsten Zisowski und Bischof Jens Eberle am Mittwochabend, 28. Oktober 2026, die Gemeinde Kalkar. Hierzu waren auch die Gemeinden Kleve und Weeze eingeladen.

Dem Gottesdienst des Bezirksapostels lag das Bibelwort aus Römer 8, Vers 25 zugrunde:

„Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“

Mit dem Lied „Gottes Erwählte, vom Geiste geboren ...“ begann der Gottesdienst. Das Chorlied bezeichnete der Bezirksapostel als ein Sehnsuchtslied. Bereits im Alten Testament habe das Volk Israel die Hoffnung gehegt, eines Tages in die Heimat zurückzukehren. Im Neuen Testament findet sich ein ähnliches Hoffen: die Sehnsucht nach einer ewigen Zukunft in der Gemeinschaft mit Gott.

Zukunft weitertragen

Unsere Aufgabe heute ist es, diese Vision der Zukunft weiterzutragen und die Menschen daran teilhaben zu lassen. Dabei soll insbesondere die Freude auf das zukünftige Leben bei Gott im Mittelpunkt stehen.

Paulus greift in seinem Brief das Spannungsfeld zwischen dem tiefen Glauben an einen liebenden Gott und den Herausforderungen des Alltags auf, der häufig von Sorgen und Nöten geprägt ist. Wie oft erleben wir im Gottesdienst Momente großer Nähe zu Gott, die wir gerne mit in unseren Alltag nehmen würden, aber nicht immer festhalten können. Wenn das Leben auf Erden anders verläuft, als wir es uns vorgestellt haben, dürfen wir dennoch auf Gottes Verheißung vertrauen: die Zukunft in seiner Gegenwart. Die Hoffnung auf diese herrliche Zukunft, wie sie auch im Buch der Offenbarung beschrieben wird, kann uns durch schwierige Zeiten tragen. Dazu braucht es jedoch Geduld.

Auch im Dienst ist Hoffnung eine wichtige Kraftquelle. Paulus war sich seiner eigenen Vergangenheit bewusst und kannte gewiss auch Selbstzweifel. Dennoch vertraute er auf Gottes Gnade und durfte sie erfahren. Dies kann auch uns Mut machen, denn Gott eröffnet jedem Menschen die Möglichkeit zur Umkehr und zu einem neuen Anfang.

Besonders in Zeiten des Leids, der Trauer und des Abschieds schenkt uns diese Hoffnung Trost und Zuversicht. Im neuapostolischen Glauben kommt dies unter anderem in den Gottesdiensten für Entschlafene zum Ausdruck, von denen der nächste am kommenden Sonntag gefeiert wird.

Starke Hoffnung und Zuversicht

Apostel Zisowski unterstrich ebenfalls die Bedeutung einer starken Hoffnung. Der Glaube allein reicht nicht aus; es braucht auch die feste Zuversicht auf das, was noch verborgen ist. Für das, was wir bereits sehen und erleben, benötigen wir keine Hoffnung. Sie wird vielmehr dort wichtig, wo wir Gottes Verheißungen noch nicht mit unseren Augen erkennen können.

Dabei machte er deutlich, dass das Gebet kein Bestellwesen sei und Gott uns kein sorgenfreies Leben versprochen hat. Vielmehr begleitet er uns durch alle Lebensumstände. Wer sich an Gottes Hand festhält und ihm vertraut, darf seine Gnade erfahren.

Mit der Feier des Heiligen Abendmahls und dem Schlusseggen beendete der Bezirksapostel die Feierstunde.

29. Oktober 2026

Text: [Kerstin Dammers](#), [Helmut Küppers](#)

Fotos: [Helmut Küppers](#)





